



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 8. Juli 1850.

Erinnerungen eines Rechtsanwalts.

(Beschluß.)

Drei Wochen später langte der Gerichtshof in einer volkreichen Stadt im Westen Englands an. Ich hatte in der Zwischenzeit eine andere Affissenverhandlung in einer entfernteren Stadt besucht, wo Richter A. ebenfalls drei zum Tode Verurtheilte hinterlassen hatte, deren Prozeß und Verurtheilung ich übrigens nicht beigewohnt hatte. Die tragische Begebenheit, welche sich in — unter meinen Augen zugetragen, hatte auf mich einen so erschütternden Eindruck gemacht, daß ich zum Behuf einer Luftveränderung und des Wechsels der Umgebungen nach Wales gegangen war. Nachdem ich sodann ungefähr 14 Tage lang die wilden Gindöden von Caernarvonshire durchschweift, nahm ich die Postkutsche bis nach der Stadt, in welcher die nächsten Affissen abgehalten werden sollten und langte gerade am Tage vor deren Eröffnung darselbst an.

„Nun, bekommen wir wohl diesmal schwere Fälle?“ fragte ich am andern Morgen einen Collegen, als wir mit einander den Gerichtssaal betraten.

„Um, nein; wird ziemlich leichte für die Wärz-Affissen!“ versetzte der ungeduldige Anwalt, als er sich weiter zwängte. „Da haben wir Cartwright's Fall — Straßenraub mit bewehrter Hand — worin ich als Ankläger fungire. Der muß dafür haumeln und vielleicht noch vier oder fünf Andere.“

„Richter A. ist ein prästabler Gevatter des Henters,“ sagte der Unter-Sheriff, der in diesem Augenblicke zu uns trat und sich vergnügt die Hände rieb, als freute er sich über die Aussicht auf etliche Hinrichtungen. „Wohl noch keine Aussicht da, daß die

Proybeziehung von neulich an Richter A. in Erfüllung gehe?“

„Noch nicht im Mindesten!“ versetzte der geschäftige Anwalt. „Er sah noch nie besser aus, seine Kränklichkeit ist ganz gewichen, und das heutige Tagewerk wird ihn vollends ganz wiederherstellen!“

Cartwright's Prozeß kam an die Reihe. Ich hatte diesen Menschen nie zuvor gesehen und hatte keine Ahnung davon, daß er dieselbe Person sei, welche Harvey, wie er mir seiner Zeit erzählt, wegen Untreue weggejagt hatte; denn es ist nur allzumahr, daß der unglückliche Harvey bis zum letzten Augenblick seines Lebens nicht gewußt hatte, wie sehr er das Opfer dieses teuflisch-boshaften Böswichts gewesen.

Das Verbrechen, dessen der Glende nun ange-schuldigt war, sollte darin bestanden haben, daß er in der Nähe von Isfracombe einen Pächter auf der Landstraße angefallen und um die geringe Summe von acht Schillingen beraubt habe. Er wollte in seiner Gegenrede seine Unschuld darthun, brachte aber keine Verteidigungsgründe vor. Die Jury fällte den Spruch auf schuldig gegen ihn, und der Richter A. kündigte ihm in aller Form an, daß er zum Tod durch den Strang verurtheilt sei. Ein Ausdruck teuflischer Bosheit flog über die bageren verführten Züge des Verbrechers: als er um die Erlaubniß bat, ein paar Worte an den Gerichtshof richten zu dürfen. Er erhielt diese, und hob, sich vorwärts beugend und sein wildes trotziges Auge fest auf den Richter heftend, an: „Ich habe noch etwas auf dem Gewissen, Mylord, — ein schweres scheinliches Verbrechen, das ich aber schon noch gesehen kann, da ich ja für die acht Schillinge sterben muß, welche ich dem Bauern abgepreßt. Erinnern Sie sich noch des ar-

men Harvey, Mylord, den Sie leztlin zu — an den Galgen brachten?"

"Was soll's mit ihm, Bursche?" rief der Richter, und sein Gesicht überflog eine dunkle Röthe.

"Nun nur das, Mylord, daß Harvey an dem Verbrechen, für welches Sie ihn hängen ließen, so unschuldig war wie ein neugebornes Kind!" versetzte Cartwright rauh. "Ich habe jene That begangen! ich steckte die Uhr in seinen Koffer!" — Und zum namenlosen Entsetzen des ganzen Gerichtshofs und Auditoriums erzählte er nun die sämmtlichen Einzelheiten der That, den Ursprung seines Grolls auf Harvey und seine wilde Freude darüber, daß er ihn an den Galgen gebracht hatte!

"Entmenschter scheußlicher Böfewicht!" stöhnte der Richter in ungeheurer Aufregung aus gepreßter Brust.

"Na, hab' ich's nicht geschickt angegriffen, Mylord? he? ist's nicht vortrefflich gelungen?" rief der Verurtheilte mit schneidender Schadenfreude. "Sie wissen, der Beweis war schlagend, unwiderstehlich, das Verbrechen lag so klar am Tage, wie die Sonne um Mittag, und wenn in solchen klaren Fällen das gerechte und nothwendige Gesetz nicht nachdrücklich geltend gemacht würde, so müßte ja die menschliche Gesellschaft in sich zerfallen und alle Sicherheit des Eigenthums aufhören. Nicht wahr, das waren Ihre eigenen Worte, wenn ich mich recht erinnere? Wie bewunderte ich damals Eurer Lordschafft Scharfsinn und Beredsamkeit! Die menschliche Gesellschaft müßte zerfallen, wenn ein unglücklicher Mann nicht gehängt würde!... Ha ha ha! Haha! Trefflich! Ausgezeichnet! hahaha!" schrie der wilde Schurke mit teuflischem Hohnlachen, als er die Wirkung seiner Worte auf des Richters Zügen ablas.

"Entfernt den Verurtheilten!" rief der Scheriff, und ein Gerichtsdiener wollte diesem Befehle nachkommen, aber der Richter wehrte es. Seine Züge zuckten krampfhaft, seine Lippen bewegten sich, er gab sich Mühe zu reden, konnte aber kein Wort herausbringen.

"Sie wissen vermuthlich bereits, Mylord," fuhr Cartwright in leiserem zischelnden Tone fort, als der Ausdruck wortloser und unbeschreiblicher Verzweiflung auf des Richters Antlitz immer größer und unverkennbarer wurde, "Sie wissen wohl bereits, daß Harvey's Weib Hand an sich selbst gelegt hat? Die Todtenschau erklärte, sie sei zufällig in's Wasser gefallen; aber ich weiß es besser. Sie ertränkte sich selber in der Agonie eines gebrochenen Herzens! Ich sah ihren Leichnam, wie man ihn mit dem Säugling in ihren Armen aus dem Wasser zog, und ich fühlte damals deutlich, daß ich nun verloren sei...

verloren, zu ewigem Verderben und Fluche verdammt! — Aber, Mylord," — und hier brach der Glende in ein furchtbares wildes Geheul aus, — "wir Beide werden mit einander untergehen, mit einander zum T — fahren, der alle Eure Verdienste kennt! Ah — ah — ah! Gest, das packt Dich, Kerl, nicht wahr? Hund von einem Richter! gesetzlicher Mörder! Memme! Schurke! ich trete Dich mit Füßen und spucke Dich an!" Den Rest dieser entsetzlichen haarsträubenden Vorwürfe konnte man nicht mehr verstehen, da das Ungethüm schäumend und süßestampfend von einem Beamten des Gefängnisses hinausgezerrt wurde.

Richter A. war vornüber auf sein Gesicht gesunken, ob dieser fürchterlichen Aufregung sprachlos und ohnmächtig. Die schwarze Mütze war ihm vom Kopfe gefallen, seine Hände über die Bank der Richter ausgestreckt. Mehrere Mitglieder des Gerichtshofes und Anwälte eilten ihm zu Hülfe. Die Versammlung ging in Schreck und Aufregung auseinander.

Zwei Tage später enthielt die Grasschafts-Zeitung folgende Anzeige: "Gestorben im Royal-Hotel, — am 27. d. M., Richter A., an einem Fieberanfall, der zu einem Uebel hinzutrat, von welchem er kaum geheilt worden war."

So war also die Prophezeiung erfüllt!

Mannichfaltiges.

* Ein scheußliches Verbrechen ist in Wien entdeckt worden. In der Anlage einer einsamen Vorstadt wird ein junges Mädchen dem Tode nahe gefunden; die Augen waren der Unalücklichen ganz, die Lippen und die Nase bis auf den Knochen zerfressen und verbrannt. In ein Krankenhause gebracht und auf Augenblicke zur Besinnung gekommen, erzählte sie: Einer Freundin vertraute ich, daß ich einen Gewinn in der Lotterie gemacht habe und klagte ihr Kopfweh und Uebelsein. Sie beredet mich zu einem Spaziergang, giebt mir Branntwein ein und ich werde betäubt und schlafe bald ein; während des Schlafs bin ich so zugerichtet worden. So war's. Die Verbrecherin, die desselben Tags verhaftet wurde, gestand, daß sie der Freundin Schwefelsäure in den Mund und auf das Gesicht gegossen habe, um den Lotteriegewinn für sich einzuziehen zu können.

Beuthen. (Raubmord.) Wir erfüllen heute eine traurige Pflicht gegen unsere Leser, indem wir dieselben von einem haarsträubenden Verbrechen benachrichtigen, welches Alle, die davon bereits Kenntniß genommen, mit tiefster Enttäuschung erfüllt. Ein schrecklicher Raubmord ist begangen worden an einem unserer früheren achtbaren Mitbürger und dessen Frau. Der Seilermeister Schipke, welcher vor mehreren Jahren seinen Wohnort von Beuthen nach Zduuny (Provinz Polen) verlegte und daselbst ein Kaffeehaus bewirthschaftete, wurde am 28. Juni von einer Räuberbande in seiner Wohnung, welche etwas entfernt von der Stadt liegt, überfallen und nebst seiner Frau todt geschlagen. Die hierher an dessen Tochter gelangte briefliche Mittheilung lautet wie folgt: Am Freitag, den 28. Juni, kamen 7 Mann als Gäste zu Schipke, hielten sich den ganzen Tag über bei ihm auf, aßen und tranken fleißig und wünschten endlich am Abend, auch über Nacht dort zu bleiben, indem sie sich für Schwarzviehhändler ausgaben. S. weigerte sich, dieses Begehren zu erfüllen, unter der Versicherung, daß er nicht berechtigt sei, Fremde zu beherbergen. Die Männer hörten jedoch nicht auf, ihn um ein Nachtlager zu ersuchen, worauf er endlich nachgab, und erlaubte, sie könnten in der Kegelbahn auf der Streu schlafen. Mittlerweile war es schon spät Abend geworden und die Frau des Hrn. S., deren Kinder, sowie das Dienstmädchen hatten sich zu Bette begeben, S. aber geht mit den Leuten in die Kegelbahn, holt Stroh und fängt an, die Streu zu machen; da plötzlich überfallen ihn die Mörder und schlagen so lange mit Knütteln auf den Un Glücklichen los, bis er seinen Geist aufgibt, entkleiden ihn und lassen den Leichnam liegen. Hierauf stürzen sie in das Haus und erschlagen gleichfalls dessen Frau, daselbe Schicksal war den Kindern zugedacht, jedoch befinden sich dieselben noch am Leben, obwohl schrecklich zugerichtet und in Lebensgefahr. Nun wurde das ganze Haus beraubt, was an Geld, werthvollen Sachen und Kleidungsstücken aufzufinden war. — So endigte dieser Raubmord, der in der jetzigen Zeit gewiß zu den Seltenheiten gerechnet, ja unerhört genannt werden kann. Der Vergeltung werden die ruchlosen Mörder gewiß nicht entfliehen, wer vermag aber zu beschreiben, welchen Eindruck diese schreckliche Katastrophe auf die übrigbleibenden Familienglieder machen muß!

(B. a. d. D.)

* Die Vorstadt der Havanna, Regla, könnte

man eine Syrupstadt nennen, denn hier ist der Centralpunkt für den Handel mit Syrup. Ein Besucher sah ungeheure Behälter, in welche der Syrup geschüttet wird, so wie er von den Pflanzungen in der Nähe kommt. Die Waare hat auf Cuba so geringen Werth, daß sie keine Fracht verträgt, und daß man eine große Menge zu nichts weiter benützt, als die Felder damit zu düngen. In Regla sah ich hart am Wege ganze Leiche mit Syrup gefüllt; jeder kann nehmen, so viel er will; die Fässer sind mehr werth als der Syrup. Was aus dem Innern für den Ausfuhrhandel nach Regla geschafft wird, kommt in Fäßchen, die etwa 20 oder 30 Quart fassen; diese werden auf Maulthiere geladen, so daß auf jeder Seite ein Paar Fäßchen herabhängen, deren das Maulthier im Durchschnitt 6 Stück trägt; die Pflanzungen, welche in der Küstengegend liegen, schaffen ihre Vorräthe natürlich zur See nach Havanna. Früher wurde viel Syrup nach den Vereinigten Staaten ausgeführt, wo man Branntwein daraus verfertigte, doch hat diese Ausfuhr seit Verbreitung der Mäßigkeitsvereine sehr nachgelassen.

* Herr Bell, welcher dem ärztlichen Stande angehört, soll, wie die Times melden, die höchst wichtige Erfindung im Gebiete der Aeronautik gemacht haben, einen Luftballon zu kontrolliren oder zu lenken. Kürzlich genoß die englische Hauptstadt den Anblick eines eigenthümlich gestalteten Ballons, welcher, in Folge seiner spiralförmigen Bewegungen, einigen Zweifel erregte, ob das gebrechliche Schiffchen einen besetzten oder unbesetzten Luftschiffer enthielte. Es war der oben erwähnte Herr Bell, der mit einer Gewandtheit, durch welche alle seine Zeitgenossen in Schatten gestellt wurden, seine Barke durch die Luftregionen manövrirte ließ. Ohne uns auf eine genaue Beschreibung dieses Ballons einzulassen, sei nur mit wenigen Worten bemerkt, daß er eine ellipsoide, einer spanischen Melone oder einem Kürbis ziemlich ähnliche Gestalt hat, aus der feinsten Seide gearbeitet und mit einem Netzwerk von Stricken und einem nach einem neuen Prinzip gearbeiteten Federventil versehen ist. Da die Dimensionen des Ballons 50 Fuß der Länge nach und 22 Fuß im Durchmesser betragen, so ließ sich berechnen, daß derselbe gegen 15,000 Kubikfuß Gas enthalten würde. Er erhob sich gegen 6 Uhr und kam in Essex herab.

* Chinesische Gewissenhaftigkeit. Es ist bekannt, daß die chinesischen Maler die

treuesten Copisten sind; jedes Pünktchen wird von ihnen auf's Genaueste so wiedergegeben, wie es sich im Original vorfindet. Aber nicht bloß in der Malerei, auch in anderen Künsten und Gewerben sind die Chinesen so gewissenhafte Nachahmer. Folgender Fall wird diesen Zug ihres Geistes besonders charakterisiren. Ein Offizier des Ostindienfabrics Pitt schickte, als dieses Schiff einß vor Kanton lag, aus Land zu einem Eingebornen und ließ sich ein Duzend Bekleider aus dem weltberühmten chinesischnen Zuge, aus Nanking, bestellen. Der Schneider verlangte ein Modell; ohne Modell, erklärte er, könne er nicht arbeiten. — Es wurden ihm daher auf seinen Wunsch ein Paar Bekleider gesandt, welche gerade auf dem einen Knie gestickt waren. Zur bestimmten Zeit langte das bestellte Duzend Bekleider auch richtig auf dem Schiffe an; die Arbeit war von ausgezeichnete Feinheit und Güte; aber siehe da! — jedes Paar hatte auf dem einen Knie den verwünschten Flecken, pünktlichst Stich um Stich kopirt, mit einer Accurateße, die der mechanischen Geschicklichkeit des Handwerkers zur höchsten Ehre gereichte und wofür denn auch dem ergriminten Empfänger ein Extra-Arbeitslohn in Rechnung gestellt war. Am Ende blieb diesem nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiele zu machen und seinen Kauf als eine Merkwürdigkeit für den Clubb der Reisenden mitzunehmen, die wahrlich in ihrer Art unter keiner Nation ihres Gleichen aufzuweisen hat.

* Ein Familien-Drama. In Paris nehmen die Hazardspiele, und zwar unter den Frauen besonders, überhand. Madame C., die Gattin eines begüterten Kaufmannes, spielte seit zwei Monaten sehr unglücklich. Anfangs zeigte sich ihr Gemahl ziemlich willfährig, ihre Schulden zu bezahlen; aber endlich erklärte er ihr geradezu, daß Phorao und Lundscknecht ferner keine offene Kasse bei ihm finden würden. Mad. C. stieg trotz dieser Erklärung wieder an zu spielen. In wenigen Tagen bließ sich ihr Verlust auf eine sehr bedeutende Summe, aber Hr. C. blieb unbittlich und erklärte, daß er keinen Pfennig zahlen würde. Die schöne Spielerin litt unbeschreiblich, denn Spielschulden werden bekanntlich in gewissen gesellschaftlichen Kreisen als Ehrensulden betrachtet. Vor Kurzem kam die Dame von

einer so stürmischen Soiree um Mitternacht nach Hause. Sie trat sehr leise ein, um ihren schlafenden Gemahl nicht zu stören, und warf sich, erschöpft von der langen Anstrengung und Aufregung einer Spielnacht, auf das Sopha, als sie im Nebengemach ein Geräusch hörte. Sie öffnete schnell die Thür und sieht den ältesten Diener des Hauses, einen Bund falscher Schlüssel in der Hand, damit betwächtigt, bei dem Schrein einer Diebstahnerne einen Schrank mit werthvollen Sachen zu öffnen. Bei ihrem Anblick fällt der Scharke zu ihren Füßen und beschwört sie, ihn nicht unglücklich zu machen. „Höre,“ sagte sie zu ihm, „ich weiß, daß Du mir viele werthvolle Sachen entwendet hast, deren Verschwinden ich anderen Ursachen zuschrieb; wenn ich wollte, so würde jetzt das Zuchthaus, und anstatt jener Goldkette eine eiserne Dein Ziel. Ich verzichte Dir unter einer Bedingung. Ich brauche 10 000 Francs, und wenn ich morgen erwache und diese Summe auf meinem Nachttische finde, ohne daß aus der Kasse meines Gemahls mehr als diese Summe fehlt, so bleibt die Sache unter uns.“ Der Dieb überlegte einen Augenblick, denn er sah die Gefährlichkeit des Unternehmens ein, aus der wohlverwahrten Kasse seines Herrn 10 000 Francs zu stehlen; aber er erinnerte sich auch des Zuchthaus und der Ketten, und versprach endlich, die Summe anzuschaffen. — Der Kaufmann war jedoch darauf bedacht gewesen, seine Kasse vor Dieben zu schützen, und als der Diener seinen Dietrich in das Schlüsselloch steckte, entlud sich ein starker Schuß des Sicherheitschloßes. Der Dieb sinkt von einer Kugel getroffen zu Boden, alle Hausbewohner stürzen herbei, Polizei wird gerufen, der Dieb in das Spital gebracht; er bekennt, von seiner Gebieterin zu dem Raubversuche veranlaßt worden zu sein, die schöne Spielerin jedoch streitet. Sie entfernt sich beleidigt aus dem Hause ihres Gatten, und die Sache wird nächstens den Rissen zur Entscheidung vorgelegt werden.

Der Magistrat fordert die stimmungsfähigen Bürger des Sand-, Schießhaus- und Hospitalbezirks auf, sich Mittwoch den 10ten Vormittags 11 Uhr im Saale des neuen Schulhauses zur Wahl dreier Kandidaten zum Schiedsmannsamte zu versammeln.

Bekanntmachung.

Die dritte Schwurgerichts-Sitzungsperiode pro 1850 für die Kreise Grünberg, Freistadt und Sagan wird unter Vorsitz des Kreisgerichts-Direktors Granier am 16. dies. M. Vormittags 8 Uhr im Saale des hiesigen Inquisitionatsgebäudes beginnen und wahrscheinlich bis 20. desselben Monats andauern.

Die Vertheilung der Einlooskarten ist dem Kreisgerichts-Sekretair Hayprich übertragen.

Grünberg, den 3. Juli 1850.

Königl. Kreis- und Schwur-Gericht.

Vertrieb der Oderzeitung.

Die unterzeichnete Buchhandlung ist von der Expedition der „Neuen Oderzeitung“ in Breslau beauftragt worden, den Debit derselben für Grünberg und Umgegend zu übernehmen. Die „Neue Oderzeitung“ wird, wie früher, in Breslau täglich zwei Mal, in einer Morgens- und Abendausgabe, erscheinen, in welcher letzteren auch das Feuilleton einen angemessenen Raum einnimmt. Der Preis für die Zeitung bleibt wie bisher 1 thlr. 24 gr. 6 pf., ohne daß irgend etwas für Vortzo zu vergüten wäre. — Ebenso ist die unterzeichnete Buchhandlung beauftragt, Inserate für die Oderzeitung zur B. förderung anzunehmen.

Zu recht zahlreichen Bestellungen auf die Oderzeitung, die täglich früh Morgens hier ausgegeben wird, empfiehlt sich die Buchhandlung von **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Woggenverkauf auf dem Halme.

Mittwoch den 10. dies. M. Nachmittags beabsichtige ich auf meinen Aekern das Korn auf dem Halme meistbietend an Ort und Stelle zu verkaufen und zwar um 4 Uhr bei Hentschel's Sechen hinterm Marschfelde und um 6 Uhr hinter dem Hirschberge von der Gr.-Leffener-Strasse bis an den Erlbusch, wozu Kauflustige ich hierdurch einlade.

Wittve Schirmer geb. König.

Allen lieben Gönnern, Freunden und Bekannten zeige ich heut früh ¼ auf 1 Uhr erfolgte kaufte Dahinscheiden ihrer guten Mutter, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

Grünberg, den 6. Juli 1850.

Die hinterbliebenen fünf Geschwister Teusler.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Wohnung von dem Hause des Herrn Mühenmacher Weber sen. in das Haus des Herrn Klempnermeister Below jun. in der Buttergasse verlegt habe und empfehle mich in meiner neuen Wohnung zu Aufträgen in meinem Fache, die ich, wie bisher, prompt und gut ausführen werde.

C. Brauner,

Handschuhmacher und Bandagist.

Zahlreichen Bestellern!! soeben ist erschienen Die Fünfte Auflage!!

Taubheit ist heilbar!

Hülfe Allen, die am Gehör leiden.

Ein Wort über Dr. Pinter's Heilmittel

71/2 von Dr. M. f. Feldberg Sgr.

Volle Genesung steht bei richtigem Gebrauch des hier Gesagten in sicherer Aussicht, allen Leidenden an:

1. Gänzlicher Taubheit, entstanden durch Erkältung, Schreck, hitzige, oder auch syphil. Krankheiten, schwere Entzündungen etc. —
2. Hart- und Schwerhörigkeit, hervorgerufen nach überstandenen Krankheiten durch Nervenfehler, Krämpfe, Geschütterungen etc. —
3. Ohrenflüssen, Polypen, als Folgen verhärteten Ohrenschmalzes, Anschlag am Gehirngane, Einkriechen von Insekten etc. —
4. Säusen, Brausen, Klingeln und sonstigen Schwächen des Gehöres bei vorgerücktem Alter etc. —

Zeugnisse der glücklichsten Erfolge, darunter welche von den höchsten Personen, sind theils beigedruckt, theils können sie beim Herausgeber eingesehen werden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Grünberg von **W. Levysohn** in den drei Bergen.

Ein altes Gartenhaus, mit Schindeln gedeckt und Brettern beschlagen, bei meinem Weinberge dicht am Ankaufberge, steht behufs Abbruch zum Verkauf. Ich habe hierzu einen Termin auf **Montag den 8. d. Nachmittag 3 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, wozu ich Kaufs-lustige einlade. — Bei gleich boorer Bezahlung bedinge ich mir den Abbruch und die Translo-cirung innerhalb 14 Tagen aus.

Citner.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab meinen Geschäftsbetrieb zu dem Herrn **Herrmann, Ewaldstraße**, verlegt habe, mit der Bitte mich auch hier mit gütiger Abnahme und Bestellungen zu beehren.

Heinrich Günther,
Müllermeister.

Der neue **Rachel-Stagen-Ofen** im Schi-haus-Saale ist, unter der Bedingung des alsbaldigen Abbruchs durch den Käufer, am **Donnerstag den 11. dies. Mts. Nachmittags 5 Uhr** im Wege des Meistgebots zu verkaufen.

Annouce.

Wegen Aufhebung eines Geschäfts ist eine noch in gutem Zustande befindliche **Wollmaschine** mit 8 Walzen und 32 Zoll breit zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Erwed. d. Blattes.

Mit dem 1. Juli beginnt das neue Abonnement auf den zu **Gr. Glogau** erscheinenden

Nieder-schleisischen Anzeiger,
Zeitung für den Bürger und Landmann.

Dieselbe erscheint wöchentlich 3mal, giebt jedes Quartal das Portrait eines berühmten Zeitgenossen oder sendt ein zeitgemäßes Kunftblatt und kostet pro Quartal 15 Sgr. — Wer eine kurze, dabei vollständige und unparteiische Mittheilung der Tagesereignisse lesen will, dem können wir diese Volkszeitung empfehlen. Für Grünberg und Umgegend nimmt der Buchbinder **Richter** Bestellungen an.



Ein brauner **Jagdhund** hat sich bei mir eingefunden; der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wieder in Empfang nehmen b im **Stellm. Chermstr. Seemann** beim Grünebaum.

Messinaer Citronen, Schweizer Sahnkäse nebst **Schiffzwieback** empfang

C. F. Citner.

Das **Rappen junger Säbne** wird stets besorgt von **Frau Köfeler**, wohnhaft bei der **Wittfrau Heider** am **Silberherae**.

Neß Montag den 8ten dieses Monats ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **A. Schiller** im **Schi-haus**.

46r Rothw. in 6 Jar. und Weißwein 5 Sgr. à Quart ist fortwährend zu haben bei **W. Nothe, Dersstraße**.

Eine gelbe **Dose**, aus **Masernholz** gearbeitet, ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe bei **Herrn S. Sabersky** am **Topfmarkt No. 7** gegen eine angemessene Bes- lohnung abzugeben.

Es ist auf dem Wege von **Grünberg** nach **Heinersdorf** ein graues Umhlagetuch verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, das- selbe gegen eine angemessene Belohnung beim **Resourcenvieth Herrn Kahle** abzugeben.

Schreibbücher,

wie sie in den hiesigen Schulen gebraucht werden empfi- hlt die Buchhandlung von **W. Levysohn** in den drei Bergen.

Wein-Verkauf bei:

Ad. Flugspach Roth-
wein 6 Sgr.

Klauke am **Niederthor, 46r 5 Sgr.**
Zuchappreteur L. Bartz, Niederstr., 48r 4 Sgr.
Ed. Krättschmer, Pohnschkefesterstr., 49r 2 Sg. 8 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 21. Juni. **Kutscha Joh. Fr. Johne** in **Sawade** ein Sohn, **Joh. Fr. Aug.** — Den 22. **Kammachernstr. Ernst Ad. Bänisch** ein Sohn, **Gust. Ad. Häusel, Joh. Stegism. Kupke** in **Kühnau** ein Sohn, **Joh. Carl Heine.** — Den 25. **Gimw. u. Schneider Joh. Gottl. Jäschke** in **Las- walde** ein Sohn, **Fr. Wilh.** — Den 27. **Gimw. u. Bäcker Joh. Fr. Hannig** in **Heinersdorf** eine Tochter, **Ernestine Auguste.**

Getraute.

Den 26. Juni. **Wein-Neegotiant Franz Heine. Moritz Pfeiffer**, mit **Igfr. Maria Louise Schirmer.** — Den 27. **Buchdrucker Carl Gottl. Aug. Kose**, mit **Christiane Friede- rick Caroline Albrecht** aus **Etrausfurth** in **Thüringen.**

Getorbene.

Den 25. Juni. **Gimw. u. Schneider Joh. Gottl. Jäschke** in **Laswalde** Sohn, **Fr. Wilh. 2 St. (Krämpfe).** — Den 26. **Zuchmachernstr. Christ. Ecnitleben 72 J. (Brustkrankheit)** **Windmüller Rob. Theod. Lentzoff** Sohn, **Fr. Wilh. 1 M. 10 L. (Reuchbusten)** — Den 27. **Ausgedinge-Häusl. Joh. George Pieschke** in **Laswalde 75 J. 2 M. 11 L. (Blutsturz)**